



Anflug über Palma

## Endlich nach Malle

Mit der CTLS übers Mittelmeer | von Heike Käferle

**Mallorca stand schon lange auf unserer Wunschliste. So haben wir uns immer wieder über mögliche Flugrouten bei erfahrenen Pilot\*innen schlau gemacht. Unser erstes Leg sollte über Bremgarten zu Inge Berger nach Südfrankreich führen. Eine Strecke von gut 1.000 km über die Mittelgebirge. Von dort aus mehr oder weniger ca. 600 km direkt nach Son Bonet (GA-Platz von Palma).**

Wie so oft, wenn wir zu unserem Fliegerurlaub aufbrechen wollen, war das Wetter nicht flugtauglich. Wieder mussten wir warten und den richtigen Slot abpassen. Pfingstsonntag und -sonntag hingen die Wolken tief mit hoher Gewitterwahrscheinlichkeit – an den Abflug war nicht zu denken. Pfingstmontag war die einzige Chance, danach zog wieder ein großflächiges Tief aus Westen heran. Gegen 12 Uhr hoben wir ab, flogen zunächst tief und hofften, dass sich die Wolken im Süden heben. Das taten sie auch, erstaunlicherweise ganz nach Vorhersage.

Wir wählten die Flugroute östlich des Rheins, westlich des Rheins sah man es blitzen. In Bremgarten machten wir Pause um das letzte Mal Mogas zu tanken und den Flugplan aufzugeben. Glücklicherweise war in Frankreich auch Feiertag und so waren die Tieffluggebiete nicht aktiv – das erleichterte die Planung. Der Blick auf das Wetter war nicht sehr erfreulich. Die Gewitter kamen schneller als erwartet – sowohl vom Jura als auch von Westen. Also möglichst schnell wieder in die Luft, der nächste Tag war keine Alternative. SkyDemon zeigt jetzt auch die

Bewölkung auf der Karte an – zwar mit einer gewissen Verzögerung, aber trotzdem hilfreich. Die dauernde Verbindung zum Internet ist dazu natürlich wichtig. So konnten wir sehen, welche Wolken Gefahr in sich bargen.

Als wir uns Lyon näherten, war uns klar, dass östlich aufgrund der Gewitter kein Durchkommen war, so erbatn wir Durchflug durch die Kontrollzone von Lyon Bron LFLY (GA von Lyon). Mittlerweile kamen die



Amboss-Wolke



Fröhlich empfangen von Inge und Georgio

Gewitterwolken von beiden Seiten auf uns zu und der Wind wurde heftiger. Der Controller war sich der widrigen Wetterbedingungen wohl bewusst und schickte uns auf die wettermäßig günstigste Route. Wir waren froh, als wir südlich genug waren, um die Gewitter hinter uns zu lassen. Jetzt waren es nur noch 55 Minuten bis zu dem kleinen Grasplatz von Inges Freund, der uns einen Stellplatz in seinem Hangar angeboten hatte. Um sicherzugehen, überflog ich die gepflegte Graspiste und drehte dann in die Platzrunde ein. Inge und Georgio erwarteten uns schon. Wir schoben unsere CT in den Schuppen, Inge versorgte uns mit Bier und die Entspannung konnte beginnen. Das Wetter war traumhaft, optimal um die Gegend zu erkunden. Wir genossen zwei herrliche Tage gemeinsam mit Inge, die uns Uzés und die Gegend drumherum zeigte.

Nun war wieder Flugvorbereitung angesagt. Das Wetter schien es gut mit uns zu meinen und so ging es am nächsten Tag über das Meer nach Mallorca. Per Booking.com konnten wir ein Apartment direkt am Strand von Alcudia buchen – Mai ist eben Vorsaison.

Inge brachte uns zu unserem Flugzeug, beladen, noch ein paar Abschiedsfotos und schon hoben wir ab. Nach fünf Minuten durften wir für einen Tankstopp in Nîmes-Courbessac landen, dann starteten wir in Richtung Nîmes.

Die Route war wegen der Flugbeschränkungsgebiete etwas knifflig. Eigentlich



Anflug auf die Piste 23 von Son Bonet

wollten wir an Nîmes vorbei und direkt aufs Meer. Aber die Controller übernahmen die Navigation. Nein, so direkt Südkurs konnten wir nicht fliegen – da hatten wir ein paar aktive Restricted Aereas auf der Route. Man schickt uns auf 4.500 ft über Montpellier – gut, dass da keine Wolken waren! Dann sollen wir weiter die Küste entlang Richtung Spanien fliegen. Jetzt dürfen wir etwas sinken – ein paar Wolken kommen uns gefährlich nahe. Endlich schickt uns die Controllerin von Perpignan nach Girona, und es geht

immer noch der Küste entlang. Dann die Ansage: Sie können jetzt Kurs auf Mallorca nehmen – endlich. Allerdings war nun die Wolkenuntergrenze so nieder, dass wir auf 2.300 ft über das Mittelmeer mussten. Beruhigend: unser Rotax hat uns noch nie enttäuscht! Irgendwann war es dann soweit, dass weit und breit keine Küste mehr in Sicht war und auch kein Funk mehr zu hören! Da fühlt man sich schon ein Bisschen einsam. Leider hatten wir keine Musik dabei. Auch Schiffe gab es keine mehr.



Startvorbereitung bei Metz für das letzte Leg zum FEWP-Treffen in Holland bei widrigen Wetterbedingungen



Gut gesichert verbrachte unsere D-MIEL die Nacht bei Metz Lorraine LFJL



Faszinierende Höhlen von Atrà

Endlich taucht am Horizont ein graues Gebilde auf – das musste es sein – Malle! Ca. 10 Min. vor der Küste hörten wir wieder Stimmen auf dem Funk. Approach, Son Bonet und Palma – jede Frequenz haben wir ausprobiert – keiner wollte uns antworten. Also flogen wir nach AIP-Vorschrift stur weiter. Es wurde bergig, der Luftraum ging bis 1000 ft AGL – das können die ja nicht ernst meinen! Wir meldeten uns bei Whiskey, flogen über die schroffen Berge und gaben bei Hippodromo unsere Meldung ab. Jetzt endlich sahen wir den Platz Son Bonet (LESB) und flogen – so wie es die anderen taten – Richtung Piste 23, rollten ab und suchten uns einen Standplatz mit Verankerungen. In verschiedenen Blechbaracken waren WC, C

und Polizei verteilt. Die Ausweise wollte man schon sehen.

Bei Son Bonet bekommt man keinen Mietwagen, deshalb muss man zum Hauptflughafen fahren. Also riefen wir telefonisch ein Taxi. Wir dachten, wir seien am Ausgang von San Bonet – waren wir aber nicht. Deshalb mussten wir den Taxifahrer per Telefon zu uns lotsen – nicht ganz einfach. Am Flughafen Palma de Mallorca bekamen wir einen Audi A3 – für die Insel eigentlich zu groß – vor allem für die Parkplätze. Wir genossen fünf wundervolle Tage auf Mallorca. Die Unterkunft war direkt am Strand, das Wasser angenehm, das Essen gut bis ausgezeichnet und unsere Ausflüge abwechslungsreich. Malle im Mai – hervorragend!

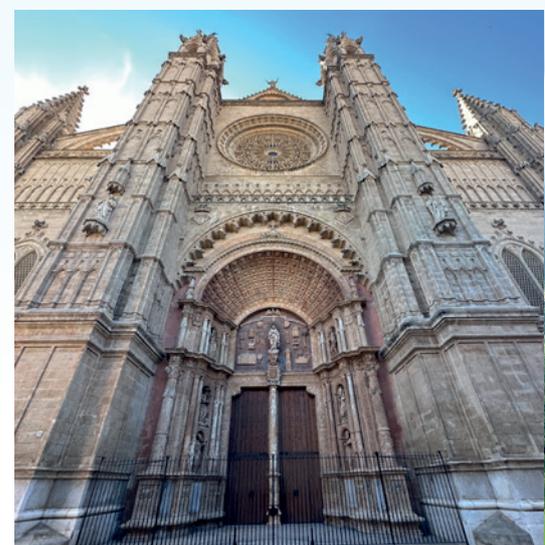


Wir verlassen die Insel an der grandiosen NW-Küste nahe la Trapa

Erstaunlicherweise war das Wetter an unserem Abflugtag immer noch fliegbar. Wir bestellten eine Stunde vor Take-off den Tankwagen und gaben den Flugplan auf. Die Route wählten wir ähnlich dem Hinflug – keine Experimente mehr. Der Abflug war problemlos, wir waren nun besser vertraut mit der Topologie. Über Funk konnten wir den Flugplan öffnen, nachdem wir uns durch das Stimmengewirr einen Slot erkämpft hatten. Wir flogen ein kleines Stück die Küste entlang und beschlossen, das nächste Mal auf jeden Fall die Insel zu umrunden. Auch auf dem Rückweg war nach 10 Minuten kein Schiff mehr zu sehen. Nach 45 Minuten bekamen wir Funkkontakt zu Spanien und dann zu Montpellier Information. Von dort



Auch zurück ist wieder 60 Minuten lang kein Schiff in Sicht



Die Kathedrale von Palma ist auch von Innen sehr beeindruckend



Mallorca hat sich kulinarisch sehr entwickelt!



MOTOR & UL

An der Cala Bòquer wollte uns dieser Ziegenbock das Obst wegfressen.

wurden wir nach Orange verwiesen, weil nur die uns ein Sperrgebiet freigeben konnten. Aber Orange wollte uns nicht haben. Also wieder zurück nach Montpellier, der Controller bemerkte erstaunt, dass unser Flugplan gar nicht geöffnet sei und holte dies nach – da kamen wir schon ins Staunen. Danach ging alles problemlos weiter. Schön, dass man immer wieder Neues erleben kann. In Valence war unser erstes Leg zu Ende und nach einer kleinen Pause durfte Horst wieder links sitzen.

Unser Ziel war das FEWP-Treffen in Breda/Niederlande. Das schlechte Wetter kam uns entgegen und so war die Frage: wie weit kommen wir in den Norden? Wir schafften es bis LFGI, Dijon Darois, einem kleinen Platz

vor Abflug entschieden wir rechtsrum über Deutschland zu fliegen. Aber auch in dieser Richtung senkte sich die Wolkenuntergrenze, so dass wir uns entschlossen, Metz-Nancy-Lorraine (LFJL) anzusteuern. Das sehr nette Personal berechnete uns am nächsten Tag keine Landegebühr „weil ja schon das Taxi in die Stadt so teuer ist“ – stimmt, satte 200 € hin-und zurück! Aber der Besuch von Metz hat sich gelohnt – sehr besuchenswerte Stadt! Tatsächlich konnten wir unseren Flug erst am Folgetag nachmittags fortsetzen. Entlang der deutsch-belgischen Grenze und dann Richtung Breda. Dort verlebten wir zwei abwechslungsreiche schöne Tage, von Monique van Tilborg geplant. Und siehe da, der Sonntag war fliegbar – wenn auch tief.



Über dem Rurtal Richtung FEWP-Treffen

nordwestlich von Dijon. Ein Taxi holte uns ab und brachte uns in die sehenswerte Stadt. Am nächsten Tag stellte sich die Frage: fliegen wir rechtsrum oder linksrum? Geradeaus durch Belgien war nicht möglich – die Wolken hingen zu tief und die Schauer waren zu stark. Nach diversen Telefonaten noch kurz

